

Radikal wegzensiert

Karl G.
JVA Werl

6. Dezember 1995

Liebe Nicola,

gestern haben wir die Dezember-Ausgabe der "hauspost" zurückbekommen. Für uns war das ein Erlebnis "der dritten Art". Alles, was auch nur einen Hauch von Kritik hatte, wurde radikal wegzensiert. Das haben wir bis jetzt so noch nicht erlebt.

Ob Dir die anderen Redaktionsmitglieder, insbesondere der A., ebenfalls noch von diesem Erlebnis berichten, weiß ich leider nicht. Mit dem A. habe ich über den Sachverhalt gesprochen. Zur Zeit denkt er über einen Rücktritt von seinem Amt des hauptamtlichen Redakteurs nach. Er hat natürlich erhebliche Probleme, bei einem solchen Ausmaß an Zensur in diesem Job weiter zu arbeiten. Andererseits hat er aber auch enorme Befürchtungen, daß er durch das Verbüßen einer lebenslangen Freiheitsstrafe, damit also einer unbestimmten Straflänge, bestimmt als besonderes Problem dar. Er hat mir aber auch gesagt, daß er den Sachverhalt bei einer Überprüfung durch eine Aufsichtsbehörde offen darstellen wird.

Im folgend werde ich Dir jetzt erst einmal die einzelnen Punkte mit den entsprechenden Zusammenhängen schildern, die Opfer dieser Kastration geworden sind.

1.)DISKUSSION IM SOESTER ANZEIGER

Die Artikel aus dem Soester Anzeiger mit der Diskussion über das Interview des AKS mit der "hauspost" wurden unbegründet zensiert. Abdruck verboten.

2.) KRIMINALITÄT UND STRAFRECHT

Zu der Ausarbeitung des Themas sollte die Darstellung von Herrn Dr. Kamann, Richter in Werl "Anachronismus des Strafans", hinzugefügt werden. Zensiert mit der Begründung: Vom AKS wird grundsätzlich nichts mehr in der "hauspost" veröffentlicht.

3.) FORTSCHRITT / NEUER KOALITIONSVERTRAG ANLASS ZUR HOFFNUNG

Eine kurze Vorstellung des neuen Justizministers mit einer Abschrift der für den Strafvollzug wesentlichen Punkte des Koalitionsvertrages. Abgelehnt mit der Begründung: Das ist Parteipolitik - derartige Veröffentlichungen in der "hauspost" verboten.

4.) SCHWERPUNKTTHEMA: WENDE IN DER DROGENPOLITIK

Geschildert wird die auf Bundesebene fortschreitende Entwicklung in der Drogenpolitik. "Im vergangenen Jahr hat das Bundesverfassungsgericht entschieden, daß der Besitz kleiner Cannabis Mengen nicht mehr bestraft werden soll". Mit der Begründung zensiert: Dieser pauschale Hinweis stellt eine unzulässige Verkürzung dar. Die Feststellung, "daß bei fast jedem Abhängigen eine sogenannte Politoxikomanie zu diagnostizieren sei", als zweifelhaft zensiert.

5.) SCHWERPUNKTTHEMA: DROGEN IM KNAST

"Nicht wenige sind der Meinung, daß Drogenabhängige zumindest nicht in den Knast gehören. Medizinisch gesehen sind sie auch krank. Das derzeit bestehende Drogenstrafrecht richtet sich gegen die Drogenabhängigen selbst und trägt zur

Verelendung von drogenkranken Straftätern bei". Passage mit der Begründung zensiert: Sehr einseitige Betrachtung der Dinge. "Bei Drogentätern werden Vollzugslockerungen und Urlaub seltener gewährt. Besucher und Besuchte werden oft scharf kontrolliert". Zensiert mit der Begründung: "Was noch zu beweisen wäre."

"Die besonderen Umstände im Knast begünstigen auch die Anfälligkeit gegenüber Drogen jeglicher Art". Zensiert mit der Begründung: Beweis fehlt.

"Bei der Unterbringung in einer therapeutischen Anstalt sind Vollzugslockerungen und Urlaub bei einem erfolgreichen Therapieverlauf nach kurzer Zeit möglich". Zensiert mit der Begründung: Fragwürdig.

6.) SCHWERPUNKTTEMA: TEUFELSKREIS SUCHT (INTERVIEW MIT EINEM JUNKIE)

Zu einer Frage nach der Substitution im Knast schildert der Interviewte: "Ja, ich habe mich hier mit der Drogenberaterin in Verbindung gesetzt. Habe ihr von meiner Planung erzählt, wobei ich wohl scheinbar ein sehr exotisches Thema angesprochen habe. Anscheinend erleben die das hier nicht oft, daß ein Gefangener sich schon aus der Haft heraus um die Substitution bemüht. Die Drogenberaterin und der Anstaltsarzt sagten mir, daß die Substitution, wenn überhaupt, höchstens 14 Tage vor Endstrafe im Justizvollzugskrankenhaus Fröndenberg möglich wäre." Zu dieser Aussage werden wir verpflichtet, Stellung des Arztes und der Drogenberaterin einzuholen und mitzuveröffentlichen. Ansonsten zensiert.

"Das Problem gestaltete sich für mich darin, daß ich eine entsprechende Stellungnahme für die Anhörung bei der StVR brauchte. Ich wurde jedoch immer hin und hergeschickt, keiner fühlte sich zuständig. Und so tat sich eben gar nichts. Alles was ich machen konnte, habe ich gemacht. Ich habe z.B. die Ärzte in Eickelborn von der Schweigepflicht entbunden, damit die einen ausführlichen Bericht über meine Drogenkarriere und

Erkrankung nach Werl schicken. Habe mich selber mit der Drogenberatung in Herne in Verbindung gesetzt und meinen Hausarzt draußen angeschrieben. Der hat mir schon dreimal schriftlich mitgeteilt, daß er mich nach meiner Entlassung substituieren würde. Es war mir jedoch nicht möglich, die Angelegenheit zu koordinieren. Meine Akte ging direkt zu der Anstaltsleitung, die dann mit einer knappen Stellungnahme die Ablehnung der vorzeitigen Entlassung beantragt hatte". Diese Darstellung muß aufgeklärt werden und eine entsprechende offizielle Richtigstellung beigefügt werden. Ansonsten: Zensur.

Eine Frage nach der Ursache der Hepatitis C-Infizierung wurde von dem Interviewten mit der Feststellung: "natürlich durch eine unsaubere Spritze" kommentiert. Als fragwürdig zensiert. Dieses Interview darf nach Anordnung des Anstaltsleiters Peters nur nach einer "Richtigstellung (Zensur)" durch Drogenberaterin und Anstaltsarzt erscheinen.

7.) TODESANZEIGE

"Leider erreichte uns noch kurz vor der Weihnachtszeit eine traurige Nachricht. Der Mitgefangene Ioachim T. erhängte sich auf der Sicherheitsabteilung in Haus 3 im Freizeitraum. Nach offiziell bisher nicht bestätigten Meldungen hat der ehemalige Mitgefangene in der Vergangenheit bereits mehrere Selbstmordversuche unternommen. Am 25.11. hatte er dann seinen traurigen Erfolg." Zensiert mit dem Kommentar: Emotionen, unsachlich, Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Darüber hinaus behauptete Anstaltsleiter Peters, daß es in der JVA W. keine Sicherheitsabteilung geben würde.

8.) ZU GAST IN W. / BESUCH VON PROF. E. DREWERMANN

"Die einzige Hilfe, die man realistischerweise erhoffen kann, ergibt sich aus dem Bemühen um Verständnis". Für die

Anstaltsseelsorger im Vollzug riet er, sich auf die eigentlichen Inhalte der Religion zu besinnen und in Gesprächen den Raum zu öffnen. Bei dieser Passage verlangt Herr Peters, daß wir noch zusätzlich den Vermerk beifügen müssen, "daß leider nicht alle Anstaltsseelsorger anwesend waren."

9.) NOCH EIN ERLEBNIS

Ein auf Aussagen Betroffener beruhender Bericht, der ein Erlebnis auf der Kammer darstellt. Hier mußten sich knapp 10 Insassen, die von einem Transport gekommen sind, in der Kammer bei Anwesenheit einer Bediensteten aus- und umziehen. Zensiert, außer wenn Beweise vorhanden sind, Aussagen der Betroffenen gelten als nicht beweiskräftig.

10.) LANGZEITBESUCH

Darstellung einer Initiative der Ausländergruppe. "Bezüglich der neuerlichen Kürzung der Langzeitbesuche um ganze drei Stunden in zwei Monaten, schlug die Gruppe vor"
Zeitangaben zensiert. Die Verkürzung der Langzeitbesuche auf 2,5 Stunden schafft eine Besuchsmöglichkeit pro Tag und Raum mehr. Anordnung des Behördenleiters "Nach dem Bau eines vierten Langzeitbesuchsraumes könnte sich der Langzeitbesuch um 50% erhöhen". Der unterstrichene Abschnitt von Herrn Peters muß dem Artikel hinzugefügt werden.

11.) ACHTUNG

Artikel, der schildert, daß es seit mehreren Monaten keine Lampen und Kaffeemaschinen mehr beim Einkauf gibt. Die zuvor angebotenen Geräte entsprachen nach Ansicht von Sicherheit und Ordnung auf einmal nicht mehr den Bestimmungen. Unbegründet zensiert.

12.) PRESSESPIEGEL

Da wir die Ausgabe Nr. 4 der Zeitung nicht bringen konnten,

haben wir in dem Pressespiegel natürlich auch etwas "ältere" Artikel aus einem örtlichen Anzeiger eingeplant. Dabei haben wir schon Aktualität und Interesse der Insassen berücksichtigt. Zu großen Teilen mit der Begründung zensiert: Pressespiegel muß unbedingt überarbeitet werden, da zu alt. Auffällig ist allerdings, daß dabei überwiegend für die Anstalt negative Artikel zensiert wurden.

13.) RECHT / BESCHWERDEN, ABER WIE

"Für viele Insassen ist es nicht leicht, bei Bedarf ein Beschwerdeverfahren unter den nötigen formellen Voraussetzungen in Gang zu setzen. Sie wissen zwar alle, was sie wollen, doch scheitert die Umsetzung ihrer Wünsche oft an Unwissenheit!" Beanstandet mit der Begründung: "Ist mir völlig neu".

14.) ÜBERSTUNDEN

Ein Artikel über die erneut angefallenen 22000 Überstunden mit den Überlegungen in der Anstalt, Freizeitbereiche weiter zu kürzen. Dazu wurden die Folgen eines Überstundenbergs aus dem Jahre 1989 geschildert. Besonders die geplanten Einsparungen an Samstagen, vor allem mit Blick auf die Besuchszeiten, wurden kritisiert. Pauschal zensiert mit der Begründung: Größtenteils falsch.

15.) MUSS DAS SEIN

"...daß die bestehende Besuchskapazität nicht vollständig ausgeschöpft werden kann". Der Artikel kritisiert mit Blick auf den Koalitionsvertrag die Handhabung der Besuchsabteilung, daß Besucher den Besuch abbrechen müssen, obwohl noch Plätze (Tische) frei sind und keine neuen Besucher nachrücken. Zensiert mit der Begründung: Zu einseitige Darstellung, warum sind denn Tische frei?

16.) DIE INSASSENVERTRETUNG INFORMIERT/ HAUS 3

"Seit Sept. gibt es auch wieder in Haus 3 ein sogenanntes Betreuersystem. Als Nebenwirkung bleiben zwar während der Freistunde die Haftraumtüren verschlossen, wir versprechen uns aber insgesamt dadurch eine Verbesserung der Betreuung." Zensiert mit der Begründung: Sehr einseitige Darstellung. Insgesamt wurden alle Artikel der neuen Insassenvertretung ohne Angabe von Gründen zensiert.

17.) SATIRE/ VERKLEIDET

"Manchmal empfinde ich echt Mitleid mit unseren Bewachern. Wenn sie nicht gerade von uns gestreift sind, deckt sie garantiert ein unterbeschäftigter Aktenverweser mit sinnreichen Verordnungen ein. So flatterte ihnen letztlich ein seitenreiches Werk aus dem Justizministerium auf den Tisch, in dem mitgeteilt wird, was der modebewußte Justizvollzugsbedienstete in der kommenden Saison zu tragen hat. Einige Kostproben: Im Anorak die Kapuze aus Wetterschutzmembranen, mit Leibfutter Nevaviscom verstärkt. Am äußeren Umfang ist zum Verengen ein Kordelzug eingearbeitet. Sehr wichtig! Krawatte, schwarz mit Klips. Mit feinen Diagonalstreifen, abwechselnd rot und grün im Abstand von sieben Zentimetern und NRW Landeswappen (2*2,Scro) im letzten Zwischenraum links versehen." Die Damen dürfen wählen zwischen: Bohnenrock mit Bündchen und Gürtelschlaufen, Reißverschluß, zwei geraden Taschen, Gehfalte hinten und Quetschfalte vorne. Und: Damenrundbundhose, je zwei leichte Rundfalten, zwei Seitentaschen, Verschluß mit Knopf und Knopfloch. Der Werkdienstleiter trägt auf dem linken unteren Ärmel ein goldbesticktes Zahnrad von 18 Zentimetern Außendurchmesser mit 12 Zähnen und vier Speichen (bitte nachzählen). Zur Abrundung: Handschuhe in grauer, bei besonderen Anlässen in weißer Farbe, sind zugelassen. Als bedauerliche Fehlleistung ist zu bemerken, daß es ministeriellerseits unterlassen wurde, eine Verschnürordnung für Dienstschuhe zu verfügen. Weiterhin

vermisse ich die Mindestprofilanforderung für Dienstschuhsohlen. Es kann nicht angehen, daß derart wichtige, die Arbeitssicherheit tangierende Entscheidungen den ohnehin überforderten Justizvollzugsbediensteten überlassen werden. Als auf das Wohlergehen meiner Bewacher bedachter Bewachter, fordere ich, diesem Mißstand umgehendst abzuhelpfen." Pauschal zensiert mit der Begründung: "So nicht!" Ebenso eine dazugehörige Karikatur

18.) SATIRE: BÖSE ZUNGEN BEHAUPTEN ...

"... daß nach einer neuen Umfrage immer noch 9% aller Gefangenen in Werl glauben, bei den weiblichen Justizvollzugsbediensteten handele es sich in Wirklichkeit um Politessen. Immer wieder löse die legendäre Standard frage "Wo sind denn hier die Parkuhren, Frollein?" unnötige Mißverständnisse aus.... die Wandradios in Haus 3 wären aus Sparsamkeit (Stromkosten) nicht in Betrieb. Tatsächlich: "Diese funktionale Raumausstattung entspricht dem ästhetischen Gesamteindruck des kollektiven Freizeitparks W." heißt es dazu in einem einladenden JVA Hausprospekt, der vor einiger Zeit der Presse vorgestellt wurde." Unbegründet zensiert. Zusätzlich dann auch noch die Bemerkung des Behördenleiters zum gesamten Inhalt dieser Satireseite: "War schon einmal besser!"

19.) VORWORT

Im Vorwort schildern wir, wie es zu der Verzögerung bzw. zum Ausfall der letzten Ausgabe gekommen ist. Hierbei enden wir mit dem Satz: "Trotz dieser ungewöhnlichen Belastung ist es uns letztlich doch wieder einmal gelungen, etwas Lesenswertes zu produzieren". Zensiert mit der Bemerkung: kein Eigenlob. Die Vorstellung eines neuen Mitarbeiters mit seinem Spitznamen, "Dino", wird ebenfalls als problematisch zensiert.

20.) DANKSAGUNG

Die Umschreibung "Technisches Gerät" für einen Computer wurde in einer Danksagung für einen Kredit zum Erwerb dieses Gerätes zensiert. Begründung: Angeblich fehlende Verfügung aus dem Ministerium zum Gebrauch eines Computers in der Redaktion.

Mit freundlichen Grüßen
Karl G.